

Sonntag, 29. Dezember 2019

Josef und Maria mit Jesus auf der Flucht

Der Evangelist Matthäus berichtet, wie Josef und seine Frau Maria mit ihrem Sohn Jesus nach Ägypten fliehen, um der Bedrohung des Machthabers Herodes zu entkommen.

Der Text des Matthäus-Evangeliums: Kapitel 2; die Verse 13 bis 15 und 19 bis 23. Matthäus schreibt:

„Als die Sterndeuter wieder gegangen waren, erschien dem Josef im Traum ein Engel des Herrn und sagte: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter, und flieh nach Ägypten; dort bleibe, bis ich dir etwas anderes auftrage; denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten. Da stand Josef in der Nacht auf und floh mit dem Kind und dessen Mutter nach Ägypten. Dort blieb er bis zum Tod des Herodes. Denn es sollte sich erfüllen, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.

Als Herodes gestorben war, erschien dem Josef in Ägypten ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und zieh in das Land Israel; denn die Leute, die dem Kind nach dem Leben getrachtet haben, sind tot. Da stand er auf und zog mit dem Kind und dessen Mutter in das Land Israel.

Als er aber hörte, dass in Judäa Archelaus an Stelle seines Vaters Herodes regierte, fürchtete er sich, dorthin zu gehen. Und weil er im Traum einen Befehl erhalten hatte, zog er in das Gebiet von Galiläa und ließ sich in einer Stadt namens Nazaret nieder. Denn es sollte sich erfüllen, was durch die Propheten gesagt worden ist: Er wird Nazoräer genannt werden.“

Viele unter uns aus der Generation der Großmütter und Großväter wissen, was Vertreibung und Flucht ist. Als Kinder sind sie Ende des 2. Weltkrieges mit ihren Müttern von Ost nach West geflohen. Die Männer waren im Krieg gefallen oder in Gefangenenlagern. Zwölf Millionen Deutsche waren damals auf der Flucht. Weihnachten wurde inbrünstig in der Hoffnung auf Frieden gefeiert.

Das Flüchtlingselend in der Welt ist heute größer denn je. Alleinherrscher und Terrorgruppen wollen keinen Frieden. Wir haben die Pflicht, den Ursachen von Flucht und Vertreibung entgegen zu wirken. Das heißt: Sowohl denen tatkräftig zu helfen, die sich umsichtig und unermüdlich für den Frieden einsetzen, als auch denen, die sich vor Ort für menschenwürdige Lebensumstände einsetzen.